



Nirgendwo ist hier

Werkhaus, Flüchtlingsrat Krefeld e.V., Emmaus Krefeld e.V. und das Bündnis für Demokratie und Toleranz laden sie herzlich ein in den Südbahnhof

1. zur Ausstellung „Nirgendwo ist hier“
2. zu den drei Berichten erfahrener Flüchtlingsunterstützer aus Krefeld
3. zum Kennenlernen eines Flüchtlings-Band-Projekt und
4. zur direkten Begegnung mit Orhan Jasarovski

Alle Veranstaltungen sind generationsübergreifend und eintrittsfrei.

Sonntag,

7. September 2014,

11:00 Uhr

Eröffnung „Nirgendwo ist hier“

mit Kirsten Eichler

Vorstandsmitglied des Flüchtlingsrates NRW

„Das Thema Flucht und Asyl ist in Deutschland ebenso aktuell wie brisant. Nachdem die Zahl der Menschen, die in der Bundesrepublik Schutz vor Verfolgung, Elend und Krieg suchen, seit Mitte der 1990er Jahre zurückgegangen war, erleben wir seit einigen Jahren wieder einen Anstieg der Asylanträge. Wenngleich die aktuellen Zahlen nicht einmal annähernd das Niveau der 1990er Jahre erreichen, reagiert die Gesellschaft hoch sensibel auf solche Nachrichten. Politiker/innen fast aller Parteien fordern jüngst eine erneute Verschärfung der Zuwanderungsregeln. Der Zustimmung großer Teile der Bevölkerung können sie sich dabei fast immer sicher sein. Was bei der Diskussion jedoch oftmals auf der Strecke bleibt, ist der Mensch hinter den Zahlen, der Blick auf das Schicksal des einzelnen Flüchtlings, der auf der Suche nach einem besseren Leben nach Deutschland gekommen ist und sich hier mit einem undurchsichtigen Paragrafendschungel, mit dem Misstrauen der Behörden und der Ablehnung oder zumindest der Ignoranz durch weite Teile der Bevölkerung konfrontiert sieht.(...) Flüchtlingsrat NRW, August 2013

...Wir schreiben in diesem Projekt mit Bildern, beschreiben und erforschen und versuchen anhand verschiedenster fotografischer Positionen herauszufinden, was es bedeutet, ein Flüchtling zu sein. (Text: Flüchtlingsrat NRW)

7. bis 25. September 2014

Ausstellung „Nirgendwo ist hier“

Öffnungszeiten Di bis Fr: 15:00 bis 18:00 Uhr,

andere Zeiten nach Vereinbarung

Anmeldungen für Besuche außerhalb der Öffnungszeiten

unter info @suedbahnhof-krefeld.de oder Telefon 02151 530 18 12

Donnerstag,

11.9.2014

19:30 Uhr

Berichte aus der Praxis

Milhena Dreher-Curcovic, Albert Koolen, Cornelius Schmidt

Cornelius Schmidt berichtet über Alltagserfahrungen von Flüchtlingen und Zuwandernden in Krefeld

Milena Dreher-Curkovic spricht über Traumatisierung, ihre Folgen und Hilfsmöglichkeiten für die bei ihr ratsuchenden Flüchtlinge.

Sie ist Psychologin und hauptamtlich beim Flüchtlingsrat KR e.V. beschäftigt.

Albert Koolen sagt "... Und deshalb braucht Krefeld ein anderes Ausländeramt..." Er ist seit 27 Jahren in Krefeld in Freundschaft mit Flüchtlingen und Kontakt zur Ausländerbehörde.

Donnerstag,

18.9.2014

19:30 Uhr

Film: „Can´t be silent“

Eintritt frei, FSK: ohne Altersbeschränkung,

Regie: Julia Oelkers, 86:04 Min.

Sie sind angekommen und doch noch immer auf der Flucht. Sie sind Sänger, Musiker, Rapper und doch Ausgeschlossene und Abgeschobene. Mit ihrer Musik bringen sie Tausende von Menschen zusammen und sind

doch selbst nicht berechtigt, den nächstliegenden Bezirk zu betreten. Nuri (Dagestan), Jacques (Elfenbeinküste), Hosain (Afghanistan), Sam (Gambia) und Revelino (Elfenbeinküste) haben ihr Land verlassen auf der Suche nach einer neuen Heimat, die vielleicht Deutschland ist. Isoliert in Heimen und zum Stillstand verurteilt, leben sie einen schockierenden Flüchtlingsalltag. Doch da ist Heinz Ratz. Er hat 80 Flüchtlingsunterkünfte in Deutschland besucht und dort Musiker von Weltklasseformat gefunden. Seine Combo „Strom & Wasser“ wurde kurzerhand durch ein „feat. The Refugees“ erweitert und begeisterte auf einer großen Deutschland-Tournee ein riesiges Publikum. Der Film begleitet Heinz Ratz und die Refugees bei dem Versuch, sich von ihren verordneten Plätzen zu lösen – durch die so simple wie machtvolle Geste, die eigene Stimme zu erheben.

Donnerstag,

25.9.2014

19:30 Uhr

Begegnung mit Orhan Jasarovski

Das Leben in verschiedenen Welten

Orhan Jasarovski erzählt seine spannende Geschichte.

Bildungsfern ? Orhan Jasarovski und seine Familie entsprechen nicht dem weit verbreiteten Klischee über Roma. Seine mazedonischen Eltern, die während Kriegs in Jugoslawien geflüchtet waren meldeten ihn sofort in der Schule an. Innerhalb eines halben Jahres sprach der kleine Junge perfekt deutsch. Die Familie musste Deutschland verlassen und unter schwersten Bedingungen und gelang es Orhan das Abitur zu machen. Er kehrte zum Studium der Germanistik nach Deutschland zurück. Inzwischen schreibt er an einer Doktorarbeit und arbeitet in verschiedenen Migrations- und Integrationsprojekten.